Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 66 (1971)
Heft: 2-de

Artikel: Für die schweizerdeutschen Dialekte
Autor: Trüb, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174223

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die schweizerdeutschen Dialekte

Von der Tätigkeit des Bundes Schwyzertütsch im Jahr 1970

Für die Pflege der schweizerdeutschen Dialekte hat der Bund Schwyzertütsch im Jahr 1970 mehr leisten können als in früheren Jahren: er hat die Bemühungen bisheriger Art verstärkt, verschiedene Einzelaktionen unternommen und an grösseren Tagungen auf den Wert unserer Dialekte und die Bedeutung der Mundartpflege hingewiesen.

An unserer *Sprachstelle* hat Prof. Dr. J. M. Bächtold wieder sehr grosse Arbeit geleistet: Ratschläge erteilt, Auskünfte gegeben, Gutachten erstellt, Texte verbessert, Rezensionen verfasst. Für unsere Reihe der allgemeinverständlichen *Wörterbücher und Grammatiken* des Schweizerdeutschen wurde an einer berndeutschen Grammatik, einem Simmentaler Wörterbuch und einem Urner Wörterbuch weitergearbeitet. Noch immer gesucht wird ein Bearbeiter einer baseldeutschen Grammatik. Wie schon seit vielen Jahren konnten wir in der Zeitschrift «Heimatschutz» auf je zwei Seiten und in unserem auf das Doppelte erweiterten *Sonderdruck* (in tausend Exemplaren) Mundartfragen erörtern, Bücher besprechen und durch Textproben zum Lesen von Mundartdichtung anregen.

Die Nachfrage nach *Schweizerdeutsch-Unterricht* steigt rasch. In erster Linie sind es Tschechoslowaken, die sich ganz in unsere Verhältnisse einleben und daher die Mundart lernen wollen. Für das Wintersemester 1970/71 in Zürich konnten wir in cand. phil. Alfred Egli und lic. phil. Christian Weiss zwei neue, junge Kursleiter gewinnen und (zusammen mit zwei bisherigen Kursleiterinnen) der Nachfrage von 77 Teilnehmern in sieben Gruppen grad noch knapp entsprechen. Erstmals leitete sodann Dr. J. Bleiker einen Kurs für 14 Tschechoslowaken und Ungarn in Effretikon sowie in Winterthur zwei Kurse mit zusammen 36 Personen. Die Gesamtzahl der Kursteilnehmer stieg also auf 127 (gegenüber 71 vor einem Jahr). Wegen Mangels an Lehrkräften mussten wir in Winterthur weitere Anmeldungen zurückstellen und konnten den Wünschen nach Kursen in der Gegend Rapperswil–Männedorf und Baden–Brugg vorläufig nicht entsprechen. Um den Lernerfolg zu verbessern, überarbeitete Dr. Bleiker unsern Lehrgang noch einmal, und der Vorstand beschloss, in Zusammenarbeit mit Prof. Theodor Ebneter von der Universität Zürich, die Schaffung von zehn Sprachlabor-Lektionen. Hiefür stellten uns die Stiftung «Pro Helvetia», der Kanton Zürich, die Stadt Zürich, der Zürcher Heimatschutz und die Schweiz. Rückversicherungs-Gesellschaft zusammen einen Betrag von gegen 20000 Franken zur Verfügung.

Im weitern setzten wir uns in verschiedenen *Einzelaktionen* für die Förderung der Mundart ein. So stellten wir eine Verbindung zur Schweizer Volksbibliothek her, um diese fortan laufend über schweizerdeutsche Literatur zu orientieren. Den umfangreichen Fragebogen des Schweizer Radios über die Verwendung von Mundart und Hochdeutsch in Radiosendungen leiteten wir an interessierte Mitglieder und andere Sprachvereine weiter. Durch unsern Kostenbeitrag wurde der Verkaufspreis der zürichdeutschen Psalmen von Werner Morf stark ermässigt. Anderseits setzten wir uns mit unserer Zürcher Ortsgruppe und dem Zürcher Sprachverein gegen den reklamemodischen Vorschlag, die Bahnhofunterführung in Zürich «Shopville» zu nennen, in einer Eingabe an den Stadtpräsidenten zur Wehr, doch konnten wir im weitern nicht verhindern, dass diese Bezeichnung inoffiziell bestehen blieb und der unterirdische Platz vom Stadtrat «Bahnhofpassage» benannt wurde.

An einem vom Radiostudio Bern veranstalteten Seminar über *Mundart am Radio* konnte man erfreulicherweise feststellen, dass bei den leitenden Persönlichkeiten das Verständnis für gute Mundartsendungen gross ist und dass sich die Mitarbeiter alle Mühe geben; bei Direktsendungen aber haben die Leiter auf die Qualität der Sprache fast gar keinen Einfluss. Einige Wirkung erhofft man nun von einem Merkblatt für Radiosprecher, das unser Mitglied Alois Senti ausarbeitete. An einer *Tagung für Sprachpflege* auf der Lenzburg bemühten sich Vertreter der Wissenschaft, der Massenmedien, der Depeschenagentur, der Stiftung «Pro Helvetia», des Volkstheaters, Obmänner der Sprachvereine und Sprachberater um einen Überblick über die heutige sprachliche Lage in der deutschen Schweiz und die verzweigten Bemühungen zur Sprachpflege. In den Schlussfolgerungen wurde u. a. eine vermehrte Zusammenarbeit der Sprachvereine gewünscht und die Gründung eines Instituts für deutsche Sprache in der Schweiz angeregt.

Unsere *Gruppen Zürich und Zugerland* führten in gewohnter Weise verschiedene Vortrags- und Vorleseabende durch, und auch unsere *Kollektivmitglieder*, die Walservereinigung Graubünden und die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft, melden eine rege Tätigkeit.

Dem Dank für alle Hilfe schliesst der Bund Schwyzertütsch den Wunsch an, es möchten sich weitere Kreise für den guten Gebrauch unserer Dialekte einsetzen. Einzel- oder Kollektivmitglieder können sich jederzeit unserm Verein anschliessen. *Rudolf Trüb*